

Aufbruch beim DFB? Das erwarten 100 relevante Stakeholder

Eine Panelstudie der Hochschule Ansbach befragt drei Jahre lang 100 Stakeholder des deutschen Fußballs zu ihren Einstellungen und Erwartungshaltungen rund um den Deutschen Fußball-Bund (DFB). Die erste Befragungswelle 2023 liefert richtungsweisende Ergebnisse.

Ansbach, 09. Oktober 2023: Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) durchlebt schwierige Zeiten. Während bisherige Studien insbesondere Einstellungen von Fans und der Basis/Amateure untersuchten, wählt das vorliegende Forschungsprojekt einen anderen Weg. Die unabhängige Studie der Hochschule Ansbach hat den Anspruch, die Perspektiven der unterschiedlichen Anspruchsgruppen des DFB auf den deutschen Fußball sichtbar zu machen. Entsprechend werden 100 relevante Stakeholder befragt.

Die quantitative und qualitative Befragung der 100 Stakeholder findet in drei Wellen – 2023, 2024 und 2025 – statt und ermöglicht eine dynamische Berücksichtigung von Weiterentwicklungen sowie Auswirkungen der EURO 2024 in Deutschland. Per Quotenplan wurden die verschiedenen Kategorien von Stakeholdern wie (ehemalige) Spieler*innen, Journalist*innen, (ehemalige) Mitarbeiter*innen Fußballgremien/-verbände, Amateurvertreter*innen, öffentliche Einrichtungen, Fans oder Sponsoren einbezogen.

Das ausführliche Exposé mit einer **Auflistung aller 100 Stakeholder**, Vorüberlegungen, Forschungskontext und Methodik findet sich hier: http://hs-ansbach.de/panelstudie_fussball

„Ziel einer Organisation muss es sein, die eigene strategische Ausrichtung und Zielsetzung mit der Erwartungshaltung ihrer Stakeholder in Einklang zu bringen. Das gilt insbesondere für einen so stark in der Öffentlichkeit stehenden Sportverband wie den DFB“, erklärt Studienleiterin Jana Wiske, Professorin an der Fakultät Medien der Hochschule Ansbach. Das Forschungsteam fragt nun einerseits Einstellungen ab, andererseits wird die Erwartungshaltung der 13 Anspruchsgruppen an den deutschen Fußball ermittelt – und wie es dem DFB als wichtigste Institution im deutschen Fußball gelingen könnte, dieser Erwartungshaltung gerecht zu werden.

„Die Ergebnisse 2023 zeigen eine überaus kritische Positionierung von Meinungsführer*innen und Interessenvertreter*innen aus dem deutschen Fußball selbst gegenüber dem DFB“, erklärt Medienwissenschaftlerin Wiske. „Die Ergebnisse lassen viel Skepsis erkennen. Andererseits liefert unser Forschungsprojekt Impulse und Orientierungspunkte für einen Transformationsprozess. Ein konstruktiver Ansatz war das Leitmotiv für diese Studie“, sagt Fußballforscher und Co-Studienleiter Tim Frohwein.

Zentrale Ergebnisse der Studie „Wir sind Fußball“ 2023

Für 58 Prozent der Befragten ist die Bindung zum Profifußball in den vergangenen 12 Monaten schwächer geworden, dagegen entstand für 32 Prozent eine stärkere Bindung zum Amateurfußball. Nur 16 Prozent der Stakeholder des deutschen Fußballs sehen den DFB als Interessenvertretung des Amateurfußballs, 55 Prozent als Interessenvertretung des Leistungsfußballs.

Lediglich 2 Prozent attestieren dem DFB Fannähe. Ebenfalls nur 2 Prozent stimmen der Aussage zu, dass der DFB für Transparenz steht. 27 Prozent der Befragten trauen dem DFB nicht zu, dass er den Weg hin zu einem zukunftsfähigen, gesellschaftsrelevanten und erfolgreichen Sportverband schafft. Allerdings glauben auch 29 Prozent, dass der Verband es in 6 bis 10 Jahren meistert.

Gut die Hälfte der Teilnehmer*innen (51 Prozent) sehen das Thema „Nachwuchsförderung“ als eines der drei wichtigsten Zukunftsthemen für den DFB, dahinter landen „Interessenvertretung des Amateurfußballs“ (42 Prozent) und „sportlicher Erfolg“ (38 Prozent) am häufigsten in den Top 3.

Auf dem Männer-Nationalteam und dem DFB-Pokal der Männer wünschen sich die Befragten weniger Fokus als bisher. Spitzenreiter sind die Bereiche Amateurfußball, Frauen-Bundesliga und Schiedsrichter*innen: Hier sprechen sich die Teilnehmer*innen für mehr Fokus bis deutlich mehr Fokus als bisher von DFB-Seite aus.

Konkret 74 Prozent der Befragten nennen „transparentere Entscheidungsprozesse“ als eine der drei nötigsten strukturellen Veränderungen. Am zweit- und dritthäufigsten landen „Reform der komplexen Verbandsstruktur“ (68 Prozent) und „stärkere Berücksichtigung der Vielfältigkeitsdimensionen bei der Besetzung der DFB-Gremien“ (61 Prozent) unter den Top 3.

An einen positiven Impuls durch die EM 2024 im eigenen Land glauben 50 Prozent der Stakeholder des deutschen Fußballs.

Weitere Informationen und die ausführlichen Ergebnisse 2023 finden sich hier:

http://hs-ansbach.de/panelstudie_ergebnisse2023

Über die Studie

Die erste Welle der Online-Umfrage „Wir sind Fußball“ fand im Juli/August 2023 statt. Die Teilnahme war freiwillig und erfolgte anonymisiert. Die Studie wurde vollständig aus Hochschulmitteln finanziert und ist unabhängig vom DFB und seinen Mitgliederorganisationen.

Die Studiendurchführung und Auswertung der Daten erfolgt in allen drei Wellen durch das unabhängige Marktforschungsinstitut *mindline, Nürnberg*. Der gewählte Ablaufplan gewährleistet eine vollständige Anonymität der Teilnehmer*innen bei der Beantwortung. Weder das Marktforschungsinstitut noch das Forschungsteam können nachvollziehen oder zuordnen, wer wie geantwortet hat. Aus Qualitäts- und Transparenzgründen werden die 100 Stakeholder (bei Zustimmung) namentlich aufgelistet.

Im Sommer 2024 und 2025 folgen zwei weitere Umfrage-Wellen, entsprechend lassen sich Entwicklungen und Veränderungen im Zeitverlauf identifizieren.

Kontakt

Prof. Dr. Jana Wiske, Fakultät Medien, Hochschule Ansbach, j.wiske@hs-ansbach.de

Tim Frohwein, Fußballforscher und -journalist, tim@frohwein.de